

<https://www.covidhub.ch/economie-de-paix-medias/>

"Wir müssen von einer Wirtschaft des Krieges zu einer Wirtschaft des Friedens übergehen, und die Medien müssen dazu beitragen!"

Es hat ein Wettlauf gegen die Zeit begonnen, um Journalisten zu mobilisieren und eine Gegenmacht zum militärisch-industriellen Komplex aufzubauen. Unser Interview mit dem deutschen Pazifisten und Filmproduzenten Jimmy Gerum.

„Die Menschheit kann nicht länger an der Logik des Krieges festhalten. Um Konflikte zu beenden, muss den Lügen und der Heuchelei der Medien, die sie schüren, ein Ende gesetzt werden. Es ist an der Zeit, Journalisten auf der ganzen Welt für die Wiederaufnahme eines Dialogs des Friedens und der Wahrheit zu gewinnen. Wir sind 8 Milliarden Menschen, die das wollen, wir können es tun!“

Der Deutsche Jimmy Gerum hat einen wahren Wettlauf gegen die Zeit gestartet, um Journalisten und Aktivisten rund um den Globus zu mobilisieren, um eine Gegenmacht der Bürger gegen die mörderische Politik des militärisch-industriellen Komplexes aufzubauen. Getragen vom Schwung der Leuchtturm-Initiative zur Wiederherstellung eines Mediendialogs in den deutschsprachigen Ländern, versucht er über die Plattform Lighthouse Media Evolution auch überall sonst die treibenden Kräfte zu bündeln.

Das Gespräch führte die Journalistin Senta Depuydt.

"Im Moment gibt es 240 bewaffnete Konflikte!"

Senta Depuydt: Jimmy Gerum, eigentlich sind Sie Filmproduzent, aber Sie haben alle Ihre Aktivitäten beiseite gelegt, um sich dieser Mission für Frieden und Wahrheit zu widmen. Worum geht es also?

Jimmy Gerum: Laut dem Heidelberger Institut für Konfliktforschung gibt es derzeit weltweit 240 bewaffnete Konflikte, nicht nur in der Ukraine oder in Gaza. Einige Kriege sind in den Medien präsent, weil sie den wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen einiger mächtiger Individuen dienen, andere werden von der Öffentlichkeit ignoriert. Im Moment wird die Bevölkerung durch die tägliche Verbreitung von Gräueltaten und Propagandareden im Zusammenhang mit den Konflikten verblüfft. Dies schürt Ideologien und führt zu Spaltungen innerhalb der Völker. Die ständige Verstärkung und Polarisierung des Konflikts durch die Medien trägt dazu bei, noch mehr Gewalt zu erzeugen und die Welt in Richtung eines dritten Weltkriegs zu stürzen. Wir dürfen keine Zeit verlieren, sondern müssen alles daran setzen, einen Wandel herbeizuführen.

Ich denke, dass es vor allem darum geht, eine Vision zu vermitteln. Man muss die Menschheit zu einem ethischen Bewusstseinsprung begleiten: Um zu überleben, muss diese Welt von einer Kriegswirtschaft zu einer nachhaltigen Friedenswirtschaft übergehen.

Tatsächlich ist die derzeitige Situation katastrophal, Kinder und Zivilisten zahlen eindeutig den Preis dafür. Die einzigen Gewinner in dieser Situation scheinen die Banker und der militärisch-industrielle Komplex zu sein. Können wir etwas dagegen tun?

Als Kollektiv haben wir eine enorme Macht, nämlich die Macht, Informationen zu teilen. Dies wird jedoch immer schwieriger, da die Menschen mit allen Mitteln daran gehindert werden, die wahren Zusammenhänge hinter den Ereignissen zu verstehen. Sie wissen, dass Zensurgesetze wie der Digital Service Act, 'Faktenchecker' oder Konsortien wie die Trusted News Initiative in dieser Hinsicht beitragen zur Desinformation ... aber im Moment ist es noch möglich uns zu wehren. Und die gute Nachricht ist, dass wir das alle tun können, ohne dass es uns etwas kostet!

„Die Medien müssen wieder zur vierten Gewalt werden“

Welche Rolle spielen die Medien bei all dem?

Der Journalismus muss wieder zur vierten Säule der Macht werden. Es ist seine Aufgabe, die politische Macht zu kontrollieren, indem er die Öffentlichkeit offen und ausgewogen über die Themen informiert, die sich im Hintergrund der Nachrichten abspielen. Leider gibt es das weder im öffentlich-rechtlichen Rundfunk noch in den großen Pressekonzernen. Dagegen kann man sagen, dass es seit einem Jahrzehnt dank des unabhängigen Journalismus sehr scharfe Informationskanäle im Internet gibt. Das Problem ist, dass ein großer Teil der öffentlichen Meinung weiterhin unter dem Einfluss des Mainstreams steht, der im Dienste dieser Kriegswirtschaft steht.

Unser Ziel ist es, an den ethischen Sinn von Journalisten zu appellieren. Wenn wir die Welt verändern wollen, müssen wir uns zu den bestehenden ethischen Grundsätzen bekennen: wahrheitsgetreue, ausgewogene Informationen bringen und es wagen, die Partikularinteressen hinter der Kriegspolitik anzuprangern.

Das ist ein schönes Projekt, aber wie soll man es konkret angehen?

Aus eigener Erfahrung: Seit zehn Jahren bin ich ständig mit Zensur konfrontiert. Sie wissen so gut wie ich, dass die Medien in den Händen einiger Milliardäre sind und dass die Nachrichtenagenturen und großen Titel von den Geheimdiensten gesteuert werden.

Ja, natürlich ist das so. Und es gibt nicht nur Zensur, sondern auch das Problem der Selbstzensur und der Indoktrination von Journalisten. Das ist die ganze Herausforderung! Unsere Initiative besteht darin, einen Dialog mit den öffentlich-rechtlichen Sendern zu erzwingen. In Europa haben wir das Glück, in Ländern zu sein, in denen die Information eine öffentliche Dienstleistung ist, die mit dem Geld der Bürger finanziert wird. Diese öffentlich-rechtlichen Medien sind daher verpflichtet, neutral zu sein und ausgewogene Informationen zu liefern. Dies ist nicht der Fall, aber wir müssen sie dazu zwingen.

"Sie sind sich nicht bewusst, dass sie in eine Schablone passen".

Ja, das ist in den meisten europäischen Ländern der Fall. Was haben Sie also konkret getan?

Wir haben Bürgerproteste vor ihren Türen gestartet! Ab dem 14. Juli 2022 (in Anspielung auf den Sturm auf die Bastille) haben wir uns jede Woche eine Stunde vor den Redaktionen aufgehalten. Wir schickten ihnen Briefe, luden sie zu Konferenzen ein und forderten sie auf, an Diskussionsrunden mit unabhängigen Journalisten teilzunehmen. Zunächst ignorierten sie uns. Doch nach monatelangem Drängen gelang es uns, etwa 20 Rundtischgespräche mit Journalisten der Leitmedien zu organisieren.

Das war interessant. In Wirklichkeit wissen sie nur sehr wenig über kritische Informationen oder alternative Quellen. Sie sind sich nicht bewusst, dass sie selbst einseitig informiert sind, dass sie formatierte Ideen haben oder dass sie nur bestimmten Interessen oder Agenden dienen. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, einen friedlichen Dialog zwischen Journalisten zu erreichen und fortzusetzen. Ich betone, dass es wichtig ist, eine wirklich herzliche Diskussion zu führen und nicht in verbale Gewalt zu verfallen.

Anfangs waren wir in 50 Städten, mittlerweile sind es über 200 Städte in Deutschland, in denen die Lokalpresse jede Woche Einladungen erhält, aufgefordert wird an Debatten, Konferenzen oder Veranstaltungen teilzunehmen, die zu dieser Zukunftsvision beitragen.

Sei es eine Initiative für den Frieden, für die Wahrheit oder um ein zukunftsweisendes Projekt zu entdecken. Nun muss sich dies auch anderswo verbreiten, Tausende von Redaktionen weltweit müssen angesprochen werden, um einen Mediendialog zu führen. Wir müssen ihnen klarmachen, dass wir ein Recht auf faire und ausgewogene Informationen haben, die dem journalistischen Berufsethos entsprechen, und dass sie aufhören müssen, einer Kriegswirtschaft zu dienen.

In Deutschland hat es also funktioniert?

Es gab erste Sondierungsgespräche. Aber nach dem einen oder anderen Runden Tisch wurden die Redaktionen von oben angewiesen und durften die Gespräche nicht fortführen. Inzwischen laden wir sie weiterhin ein. Zum einen ermöglicht es ihnen, zu erkennen, dass ihnen viele Dinge entgehen. Außerdem, und das ist sehr wichtig, ermöglicht es uns, all diese Informationen untereinander auszutauschen. Wir müssen unbedingt unsere Ideen, unsere Veranstaltungen, unsere Demonstrationen, alles, was wir erschaffen, austauschen. Selbst wenn die traditionellen Medien uns ignorieren, wenn wir uns zusammenschließen, wird unsere Stärke darin bestehen, uns gegenseitig zu informieren und nach und nach einen Teil der öffentlichen Meinung zu gewinnen.

"Jeder muss in der Welt handeln, dort wo er ist!"

Was tun Sie in der Praxis, um dies zu erreichen?

In den letzten drei Monaten habe ich damit begonnen, Gruppen von Aktivisten und unabhängigen Medien auf verschiedenen Kontinenten zu kontaktieren. Jede Woche spreche ich mit Hunderten von Menschen. Wir verfügen bereits über eine Reihe von Ressourcen. Es gibt Verbände, die Konferenzen, Demonstrationen und Veranstaltungen ins Leben rufen und dann gibt es noch die Unabhängigen, die ihren eigenen Blog oder Kanal haben. Wir sind gerade dabei, eine Kampagne aufzubauen, jeder freie Journalist kann dazu beitragen. Es geht nicht darum, unsere Wahrheit aufzuzwingen, sondern zu sagen: "Wir haben das Recht auf objektive und ausgewogene Informationen. Wir haben ein Recht darauf, dass verschiedene Standpunkte vertreten werden. Und in diesem Punkt müssen sie zustimmen. Solange wir friedlich bleiben, solange wir in einem Dialog bleiben, kann man uns nicht aufhalten.

Aber die Hauptentwicklung muss von innen kommen. Es liegt an uns, den richtigen Ton zu treffen, nicht auf Provokationen zu reagieren, nicht in Karikaturen zu verfallen und unsere Informationen weiterhin zu überprüfen und sie damit zu konfrontieren.

Die Plattform Lighthouse Media Evolution wurde dazu gegründet, um alle Initiativen auf einer Weltkarte zusammenzufassen?

Klicken Sie einfach auf einen Ort auf der Karte, an dem eine Flagge auf ein Ereignis hinweist. Im Web Tool wird auch an die Grundsätze der journalistischen Ethik erinnert. Ziel ist es auch, die Adressen aller Redaktionen aufzunehmen, so dass jeder sie über dieses Web Tool ansprechen und einladen kann. In deutscher Sprache haben wir im Moment etwa 200 Veranstaltungen und die Adressen von 3500 Medien, verteilt auf Deutschland, Österreich und die Schweiz. Natürlich steckt das Tool noch in den Kinderschuhen. Ich suche Freiwillige, die die Computer-Software weiterentwickeln und die Inhalte in verschiedenen Sprachen erweitern.

Im Moment weiß ich, dass es bereits Hunderttausende von Menschen gibt, die sich das Projekt angesehen haben, aber ich sehe, dass es eine gewisse Latenzzeit gibt, bevor sie in Aktion treten. Viele Menschen sind gespalten und entmutigt. Man muss ihr Selbstvertrauen wieder ankurbeln und ihnen klarmachen, dass dies die Gelegenheit ist, nach vorne zu schauen, eine Strategie weiterzuentwickeln, um aus ihrer Routine und ihrer Kommunikationsblase auszubrechen. Und es ist auch wichtig, dass es völlig kostenlos und ehrenamtlich ist.

Aber wirklich, das Wichtigste ist vor allem, diese Idee weiterzugeben und jeden aufzufordern, dort zu handeln, wo er steht. Die Menschheitsfamilie des 21. Jahrhunderts hat kein Interesse an dieser Gewalt. Wir dürfen uns nicht in den 'Angstporno' der Medien hineinziehen lassen. Wir müssen uns eine positive Zukunftsvision bewahren und unser kreatives Potenzial manifestieren. Und das wird dazu beitragen, uns zu vereinen, anstatt uns zu spalten!

<https://LeuchtturmARD.de>

7min Anleitungsvideo: <https://youtu.be/3r9a4CODZ2U>

Link zum Webtool: <https://lstu.fr/mediendialog>

Kontakt: info@leuchtturmARD.de oder +49-151-5055 2062